

Swiss Association of Football Players (SAFP)

Von Dr. Lucien W. Valloni, Rechtsanwalt, Präsident SAFP, und
Marcel C. Steinegger, Rechtsanwalt LL. M., Generalsekretär SAFP

Das kollektive Arbeitsrecht ist im schweizerischen Fußballsport von eher marginaler Bedeutung; Interessengruppierungen von Arbeitnehmern im Sport setzten sich bis dato nicht durch. Eine erste Fußballspieler-Vereinigung wurde 1977 gegründet und bald wieder aufgelöst. Auch die 1992 gegründete Interessenorganisation der Nationalliga-Fußballspieler, PROFOOT, bestand – zuletzt unter dem Dach des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes – nur während fünf Jahren. Nachfolgend wird den Initianten der „Swiss Association of Football Players“ Gelegenheit gegeben, die 2001 gegründete Spielervereinigung für Profifußballspieler vorzustellen.

(U.S.)

Professioneller Fußballsport im Umbruch

Der professionelle Fußball ist nach wie vor weltweit im Umbruch. Die sich in den letzten Jahren seit dem „Bosman-Urteil“ vom 15. Dezember 1995 stetig im Wandel befindenden Transferbestimmungen haben einschneidende Veränderungen mit sich gebracht und das Umfeld im Fußballspitzensport nachhaltig verändert¹. Ein Ende dieser Entwicklung ist nicht abzusehen, wie der jüngste Entscheid des obersten Verwaltungsgerichtes in Paris, der Conseil d'Etat, vom 30. Dezember 2002 betreffend die polnische Basketball-Spielerin Lilia Malaja zeigt. Gerade dieser Entscheid dürfte Anlass zu weiteren, wohl weitreichenden Anpassungen und Veränderungen im Spitzensport und damit auch im professionellen Fußball bieten.

Nebst diesem Umstand hat die fortschreitende *Internationalisierung* und *Kommerzialisierung* des professionell betriebenen Fußballsportes dazu geführt, dass auch dieser Wirtschaftszweig den Kräften der zurzeit schwachen Weltwirtschaft ausgesetzt ist. Die finanziellen Ressourcen vieler Vereine sind aufgebraucht und die Mittelbeschaffung gestaltet sich im derzeitigen Wirtschaftsumfeld äußerst schwierig. Oft und gerne wird die Schuld an dieser Situation von den Vereinen den Spielern zugeschoben. Es wird argumentiert, dass einzig die Reduktion der Spielergehälter und Prämien oder gar die Entlassung von Spielern das probate Mittel sei, um die in Schieflage geratenen Vereinsfinanzen wieder ins Lot zu bringen. Dass es schließlich die Vereine selbst waren, die die entsprechenden Verträge mit den Spielern ausgehandelt haben und sich nun in schwierigen Zeiten nicht mehr daran halten wollen, ist kein Thema. Das Prinzip „pacta sunt servanda“ scheint im momentanen wirtschaftlichen Umfeld inexistent zu sein. Von diesen Turbulenzen ist auch die Schweiz nicht verschont geblieben. Klar ist, dass in Situationen der Unsicherheit, der Informations- und Beratungsbedarf der im professionellen Umfeld tätigen Akteure sprunghaft ansteigt.

Professionalisierung des Schweizer Fußballsports

Auch in der Schweiz hat in den letzten Jahren eine Tendenz hin zur vermehrten Professionalisierung des Fußballsportes, insbesondere im *organisatorischen Bereich*, stattgefunden. Zahlreiche Vereine versuchen, den veränderten Gegebenheiten und den wirtschaftlichen Realitäten mit der Gründung von Aktiengesellschaften Rechnung zu tragen. Die wohlverstandene Professionalisierung macht bei der Wahl der Rechtsform natürlich nicht halt, sondern setzt auch bei der gesamten Führung und Betreuung des Fußballbusiness' Schwerpunkte, was letztlich in *professionelle Strukturen* auf allen Ebenen mündet. Es kann mit Fug und Recht behauptet werden, dass in der Schweiz die Zeichen der Zeit erkannt worden sind und man sich für den Weg der Investition in den Fußball, so auch für die Erneuerung verschiedener Stadien, entschieden hat. Dass dieser eingeschlagene Weg das Produkt Fußball auch in der Schweiz sowohl auf sportlicher als auch auf wirtschaftlicher Ebene weiterbringt, ist bereits heute abzusehen. Weitere Impulse werden durch die Europameisterschaft 2008 (Schweiz/Österreich) ausgelöst und den Fußballsport ein veritables Stück vorantreiben. Die wohl größten Veränderungen sind aber von der Jugend zu erwarten. Das Selbstvertrauen der heranwachsenden Jugendlichen in die eigenen, sportlichen Fähigkeiten ist merklich gestiegen. Auch die Leistungen des Schweizer Fußballnachwuchses lassen international gesehen stetigen Aufwärtstrend erkennen, was sich auch an den sich immer mehr häufenden internationalen Transfers junger Fußballer aus der Schweiz unschwer messen lässt, was aber an sich auch mit dem immer mehr gelebten und immer liberaleren „Freien Personenverkehr“ zusammenhängt.

Swiss Association of Football Players (SAFP)

Der Bereich, in dem die Schweiz aber im internationalen Vergleich Nachholbedarf aufwies, war derjenige des Aufbaus eines professionellen Gefäßes, das für die Interessenwahrung der Hauptakteure des Fußballs, der Fußballer selber, bestimmt ist. Diese Lücke wurde im Dezember 2001 mit der Gründung einer nicht gewinnorientierten Schweizer Spielervereinigung für Profifußballspieler, der „Swiss Association of Football Players“ (SAFP), geschlossen. In England, Deutschland, Italien, Frankreich, Holland, Schottland, Schweden, Spanien, Österreich und vielen anderen Ländern der Welt existieren solche Vereinigungen schon seit längerer Zeit und sind feste Bestandteile der Fußballwirklichkeit geworden. Sie haben mit dazu beigetragen, dass den Spielerinteressen in diesen Ländern eine angemessene Bedeutung eingeräumt worden ist. Der Verein „Swiss Association of Football Players“ (SAFP)² ist seit Dezember 2002 offizielles und vollwertiges Mitglied der

¹ Vgl. dazu etwa Urs Scherrer/Marco Del Fabro, Freizügigkeit im europäischen Sport, Zürich 2002.

² Swiss Association of Football Players, SAFP, Bellerivestraße 201, CH-8034 Zurich, Tel. +41 1 386 60 60, Fax: +41 1 386 61 85, E-Mail: info@safp.ch, Internet: www.safp.ch.

„Fédération Internationale des Footballeurs Professionnels“ (FIFPro)³. Der internationale Verband FIFPro, die Dachorganisation der nationalen Spielervereinigungen, wurde im Jahre 1965 gegründet. Seit dieser Zeit wuchs FIFPro kontinuierlich zu einem weltumspannenden Netz von zurzeit 40 nationalen Spielervereinigungen (25 europäische Mitglieder, 8 amerikanische Mitglieder, 5 afrikanische Mitglieder und 2 Mitglieder aus Asien und Ozeanien) mit insgesamt ca. 57 000 Mitgliedern. Damit gehören etwa 80% der weltweit ca. 73 000 Profifußballer einer der FIFPro anerkannten Spielervereinigungen an. 1995 wurde die FIFPro von der UEFA und der FIFA offiziell als der internationale Verband der professionellen Fußballspieler anerkannt. Die FIFPro kann als die exklusive internationale Kollektivstimme aller Profifußballspieler der Welt bezeichnet werden. Die wachsende Stärke dieser Organisation manifestiert sich darin, dass die Interessen der Fußballspieler nicht nur gehört, sondern immer häufiger auch mitberücksichtigt werden.

Ziele der Swiss Association of Football Players (SAFP)

Als nicht gewinnorientierter Verein und Mitglied der FIFPro hat sich die SAFP zum Ziel gesetzt, die *Interessen* der in der Schweiz aktiven professionellen *Fußballspieler* auf nationaler und internationaler Ebene bestmöglichst zu *unterstützen*, zu *vertreten* und die Spieler umfassend zu *beraten*. Die SAFP ergreift Partei für Spieler. Die SAFP will aber auch den aktiven Fußballspielern als Plattform und Forum für den Austausch jeglicher Informationen dienen und damit den Zusammenhalt der Spieler, auch junger Nachwuchstalente, über die Vereine hinaus fördern und unterstützen. Neben der Vertretung von Interessen einzelner Mitglieder will die SAFP den aktiven Profifußballern auch eine Stimme in den verschiedenen Sportgremien, insbesondere des Schweizer Fußballsports, verleihen. Spieler, welche Mitglied der SAFP sind, können sich auch der Unterstützung anderer Spielervereinigungen im Ausland sicher sein.

Wie die FIFPro handelt SAFP bei der Unterstützung der Spieler nach bestimmten Prinzipien. So setzt sie sich entschieden gegen jede Form von Rassismus und Gewalttätigkeit ein und wehrt sich gegen jede Form der Ausbeutung und Ausnützung von Spielern. Neben der kollektiven und individuellen Interessenwahrung der Spieler in Medien- und anderen Bereichen setzt sich die SAFP für die Realisierung eines Standard-Spielervertrages ein, bei dem ein Gleichgewicht zwischen den besonderen Eigenheiten des Fußballspitzensportes und der vorhandenen Arbeitsschutzrechte angestrebt wird. Angestrebt wird sodann, dass jeder Spieler in nationalen und internationalen Streitfragen ein Recht auf ein unabhängiges und faires (Schieds-)Verfahren hat, bei dem die Richterstellen paritätisch mit Vertretern der Vereine einerseits und Vertretern der Spieler andererseits besetzt sind. Den zurzeit bestehenden Formen des Transfersystems für Profifußballer steht die SAFP kritisch gegenüber und setzt sich hier für freiheitlichere Bestimmungen ein. Mit Bezug auf die Dopingproblematik will sich die SAFP für international einheitliche Testverfahren und Sanktionen einsetzen. Annehmen wird sich die SAFP auch des Problembereiches stellenloser Profifußball-

spieler und versucht in diesem Bereich Strukturen für adäquate Trainingsmöglichkeiten aufzubauen.

Die SAFP versteht sich schließlich als Teil der in der Schweiz weiter fortschreitenden Professionalisierung des Fußballsports und ist überzeugt, mit dazu beizutragen, dass die Interessen der im Schweizer Fußball aktiven Spieler eine nationale und internationale Stimme erhalten. Die Basis ist nun vorhanden, dass in Zukunft auch in der Schweiz Probleme im Fußballsport gemeinsam, d.h. in einem Zusammenwirken von Vereinen, Verbänden und Spielern, konstruktiven Lösungen zugeführt werden.

Publikationen

Scherrer Urs (Hrsg.), *Sportlervermittlung und Sportlermanagement, Zweite, überarbeitete und ergänzte Auflage, Stämpfli Verlag AG Bern und C. H. Beck München 2003, ISBN 3-7272-9937-1.*

Seit kurzer Zeit ist in zweiter Auflage die 2000 erstmals erschienene und zwischenzeitlich vergriffene Publikation „Sportlervermittlung und Sportlermanagement“ im Buchhandel erhältlich. Die in der ersten Auflage veröffentlichten Beiträge namhafter Autoren sind überarbeitet, ergänzt und teilweise erweitert worden. Ausführlich behandelt wird u. a. die 2001 revidierte Spielervermittler-Regelung des Weltfußballverbandes FIFA. Das Buch wird in einer der nächsten Ausgaben in SpURt besprochen.

Hans-Kaspar Stiffler, *Schweizerisches Schneesportrecht, Dritte, vollständig neu bearbeitete Auflage zum Schweizerischen Skirecht, Stämpfli Verlag AG, Bern 2002, ISBN 3-7272-9724-7.*

Bereits zweimal (1978 und 1991) ist das zwischenzeitlich zur Standardpublikation avancierte „Schweizerische Skirecht“ des bekannten Skirechtsspezialisten Hans Kaspar Stiffler erschienen. Der Autor legt nun die 3., neu bearbeitete Auflage seines „Klassikers“ vor. Der Titel lautet allerdings nicht mehr „Skirecht“, sondern „Schneesportrecht“. Damit wird die Publikation den Entwicklungen gerecht, die der Schneesport in den letzten Jahren erlebt hat, vor allem mit dem Aufkommen des Snowboardens (Snowboarder haben sich bekanntlich seit Beginn weg nicht als Skifahrer verstanden). Nach Stiffler kann das Schneesportrecht wie folgt umschrieben werden: „Schneesportrecht ist ein Sammelbegriff für alle jene rechtlichen Bestimmungen, welche das Skifahren und Snowboarden und die Schaffung und Herrichtung dafür bestimmter Anlagen und Geräte betreffen.“ (S. 2). In dieser vorliegenden Auflage hat sich der Autor auf die Behandlung jener Themen beschränkt, welche Gerichte und Versicherungsgesellschaften regelmäßig beschäftigen. Dazu zählen etwa Unfälle aus Zusammenstößen von Schneesportlern, Unfälle auf touristischen Transportanlagen, Fragen der Verkehrssicherungspflicht sowie Sorgfaltspflichtverletzungen von Schneesportlern, Bergführern und Tourenleitern. Auch diese 3. Auflage der etablierten Publikation wird zweifellos einen nicht mehr wegzudenkenden Platz in Gerichts- und Anwaltsbibliotheken einnehmen. Versicherungsgesellschaften und selbst juristische Laien werden den sorgfältig redigierten und flüssig und zudem interessant geschriebenen Leitfaden bei Bedarf künftig zweifellos ebenfalls konsultieren.

3 Fédération Internationale des Footballeurs Professionnels, Sekretariat: Harderwijkweg 5, 2905 PW Gouda, Holland, Tel. +31 (0) 182 571 172, Fax +31 (0) 182 532 732, E-mail: info@fifpro.org, Internet: www.fifpro.org. Auf der Internetseite der FIFPro sind die Adressen aller Spielervereinigungen enthalten, die offizielle Mitglieder der FIFPro sind.

André Kuhn, Laurent Moreillon, Aline Willi-Jayer (Herausgeber), *Aspects pénaux du droit du sport, Collection CIES, Bd. 6, Stämpfli Verlag AG, Bern 2002, ISBN 3-7272-5105-0.*

In der 1996 begonnenen Publikationsreihe des Internationalen Instituts für Sportwissenschaft (Centre International d'Etude du Sport, CIES) ist kürzlich der sechste Band, der sich – in französischer Sprache – mit strafrechtlichen Aspekten des Sportes befasst, erschienen. Sorgfältig zusammengetragen worden sind die nationalen und supranationalen (UNO, EU) Quellen des Strafrechts, wobei die strafrechtlichen Aspekte des Dopings durchwegs eine zentrale Stellung einnehmen. Interessant sind die vorgenommenen Abgrenzungen zwischen Spielregeln und Verbandssanktionsnormen, illustrativ die Überlegungen zur strafrechtlichen Verantwortlichkeit von Athleten und Sportveranstaltern. Einen wertvollen Fundus bietet schließlich der rechtsvergleichende Überblick zum Dopingstrafrecht (in diesem Zusammenhang ist aus schweizerischer Sicht die in dieser Publikation ausführlich wiedergegebene Diskussion um einen – schließlich vom Parlament nicht akzeptierten – Doping-Straftatbestand im Schweizerischen Strafgesetzbuch zu erwähnen; das Dopingproblem wird in der Schweiz strafrechtlich lediglich über die Nebenstrafgesetzgebung bekämpft). Der vorliegende Band bietet vor allem Dogmatikern eine wertvolle Hilfe bei der Beurteilung strafrechtlicher Probleme im Sport.

Thomas Widmer Dreifuss, *Planung und Realisierung von Sportanlagen, Raumplanerische, baurechtliche und umweltrechtliche Aspekte beim Bau und der Sanierung von Sportanlagen, Zürcher Studien zum öffentlichen Recht, Bd. 151, Schulthess Juristische Medien AG, Zürich 2002, ISBN 3-7255-4434-4.*

Die umfangreiche Zürcher Dissertation ist zur rechten Zeit publiziert worden: Bau und Sanierung von Sportstätten sind nicht erst seit der kürzlichen Vergabe der Fuß-

ball-EM 2008 an Österreich und an die Schweiz zu wichtigen Themen im Sport geworden. Dass sich diesbezüglich eine Fülle von Rechtsfragen (auch aus der Sicht des öffentlichen Rechts) stellt, belegt die äußerst umfangreiche, fast 500 Seiten starke Arbeit von Thomas Widmer Dreifuss. Der umweltverträgliche Sport ist ein Postulat auch des Sportes selbst, und dass die zunehmende Beanspruchung des Raumes durch den Sport immer wieder zu Raumnutzungskonflikten führt, ist bekannt. Der Autor befasst sich sorgfältig mit den daraus resultierenden Rechtsproblemen und vermittelt die öffentlich-rechtlichen Grundlagen. Die Arbeit ist in drei Teile gegliedert (Sportanlagen im Spannungsfeld vielfältiger Interessen; Allgemeine Anforderungen des Raumplanungs- und des öffentlichen Baurechts an die Planung und den Bau von Sportanlagen; Umweltrechtliche Aspekte bei der Realisierung von Sportanlagen) und wird vor allem auch den Praktikern (Baubewilligungsbehörden usw.) nützliche und wertvolle Dienste leisten.

Margareta Baddeley (Herausgeberin), *Sports extrêmes, Sportifs de l'extrême, La quête des limites, Editions Médecine & Hygiène, Genève 2002, ISBN 2-8257-0781-3.*

Die Facetten des Extremsportes werden in dieser von der Genfer Rechtsprofessorin und anerkannten Sportrechtlerin Margareta Baddeley betreuten Publikation umfassend und nicht nur aus juristischer Sicht beleuchtet. Die Veröffentlichungen gehen auf ein von der „Académie Internationale des Sciences et Techniques du Sport“ (AISTS) organisiertes und 2001 abgehaltenes Kolloquium zurück. Aufsätze verschiedener Autoren befassen sich mit dem Extremsport als solchem aber auch mit den Extremsportlern selbst. Aus juristischer Sicht von besonderem Interesse sind die haftungs- sowie versicherungsrechtlichen Erörterungen zum Extremsport (vgl. in diesem Zusammenhang auch den Aufsatz von Richard Frank, Die Verantwortlichkeiten von Veranstalter und Veranstaltungsleiter beim Risikosport, in: SpuRt 3/2001, S. 126 ff.).

U.S.